

ausstellwerk huglfing Stipendium 2019



terra incognita

Sabine Drasen Potsdam

1. Stipendiatin

01.09. - 06.10.2019

Ausstellungsdokumentation

Stellwerk und Lagerhalle am Bahnhof Huglfing



Das erste öffentlich ausgeschriebene Arbeits- und Aufenthaltsstipendium für Bildende Kunst in Huglfing 2019

Da die Räume des ausstellwerkes einen Teil des Jahres ungenutzt sind, ist es naheliegend, sie einem Kunstschaffenden als Sommeratelier zur Verfügung zu stellen. Eine professionelle bildende Künstlerin oder ein professioneller bildender Künstler sollte die Gelegenheit erhalten, vier Wochen lang ungestört seine künstlerische Arbeit voranzutreiben.

Aus zahlreichen Bewerbungen aus ganz Deutschland und sogar einer aus dem Ausland, hat der Vorstand als Jury die Malerin Sabine Drasen aus Potsdam ausgewählt.

Sie hat seit dem 1. September 2019 unermüdlich vor Ort gearbeitet. Dabei ist eine ortsbezogene Ausstellung für die speziellen ästhetischen und auch inhaltlichen Gegebenheiten des Stellwerkes und der Lagerhalle entstanden.

Am 27. 09. 2019 konnte dann als Höhepunkt des Stipendiums die Ausstellung „**terra incognita**“ eröffnet werden.

Fester Bestandteil des Stipendiums waren die wöchentlichen Atelieröffnungen am Donnerstag Nachmittag ab 16:30 Uhr. Ortsansässige und Interessierte aus dem Umkreis hatten die Gelegenheit über die Arbeit ins Gespräch zu kommen und einen Einblick in den Entstehungsprozess künstlerischen Arbeitens zu erhalten.

Diese Gelegenheit wurde nicht nur zu den Atelieröffnungszeiten wahrgenommen. Auch Kinder auf dem Schulweg schauten täglich vorbei.

Künstlerstipendien und Stadtschreiberstellen entstehen an vielen Orten weltweit. Sie sind Bereicherungen für Kunstschaffende sowie Ortsansässige und wichtiger Bestandteil der Kunstszene. Einerseits helfen sie mit, künstlerische Werke entstehen zu lassen, zu finanzieren und Schaffensanlässe zu bieten. Andererseits ist ein Stipendium als Auszeichnung für Künstler zu verstehen, die ihre Karriere befördern und ihre Vita bereichern möchten, selbst dann, wenn es kein Berliner oder New Yorker



Stipendium ist, sondern ein Stipendium eines kleinen, aber feinen Ortes mit inspirierenden Räumen und einer vielfältigen Umgebung wie Huglfing.

Herzlicher Dank gebührt Sabine Drasen für ihre Offenheit und ihre spürbare Freude hier vor Ort zu arbeiten, vielen Dank für die gelungenen Werke und die schöne Ausstellung!

Vielen Dank an die Gemeinde Huglfing, namentlich Herrn Bürgermeister Kamhuber, der die Räume zur Verfügung stellt und künstlerischem Schaffen immer wohlwollend gegenüber steht.

Herzlichen Dank an die Sparkasse Oberland, vertreten durch Herrn Maier und Herrn Trautmann, die das Stipendium finanziell unterstützt hat.

im Namen des ausstellwerkes

Peter Schöler, 1. Vorsitzender
Susanne Hanus, 2. Vorsitzende



Beworben hat sich Sabine Drasen mit einem **Kartierungsprojekt**, das sich mit Wegen, Weichen, Wegweisern, Richtungswechseln, Wendepunkten, Abzweigungen und Bahnlinien beschäftigt. Das ist der Ausgangspunkt für die Arbeiten, die in Huglfing neu entstanden sind.



Die für Huglfing entwickelte Ausstellung namens „**terra incognita**“ - unbekanntes Land - beschäftigt sich mit Huglfing und der Umgebung, die es für Sabine Drasen neu zu erkunden galt.

Die neuen Arbeiten sind auf ausrangierte Schulrollkarten gemalt. Häufig sieht man nur mehr den Kartenrahmen, manchmal befinden sich Relikte der Ursprungsabbildungen im Bild wieder.

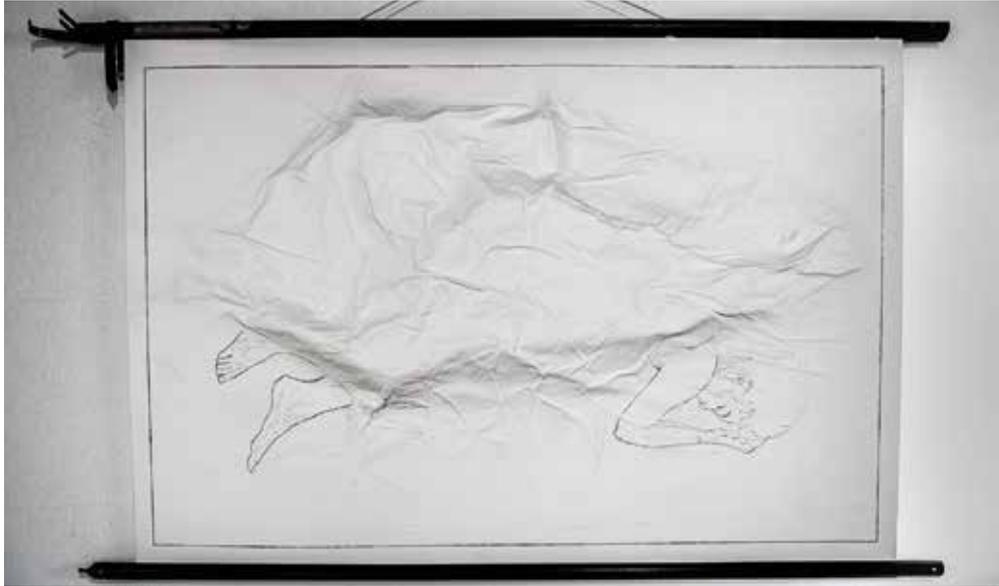
Die Arbeitsweise von Sabine reicht über das Malen hinaus, teilweise sind die Karten aufgeschnitten, ein Lichtschein oder die Wand kommen darunter zum Vorschein, andere Karten werden dreidimensional, indem sich beispielsweise Berge darauf erheben.

Auf der vom Eingang aus linken Wand befindet sich das Ausgangsbild der Ausstellung. Das Motiv stammt aus einem Schulbuch: ein Kind breitet die Arme aus und orientiert sich im Raum mit Hilfe der Sonne. Es ist in Normalperspektive gemalt.



Links und rechts daneben, sieht man in Vogelperspektive auf zwei sich dreidimensional erhebende Bergmassive. Im linken Bild wird eine Frau von den Bergen bedeckt, als wären sie eine Bettdecke. Friedlich schläft die Frau beschützt von den Bergen, die im Vergleich zur

Lebensdauer eines Menschen unvergänglich scheinen und Schutz bieten. Rechts das Bergmassiv, ist eine Hommage an Huglfing, aus den Bergen ragen Schilder mit vergoldeten Rändern, Platzhalter für das, was Sabine in den letzten Wochen hier erlebt hat.



Die beiden kleineren Bilder darüber bilden Gegensätze zu den vorangegangenen drei Bildern, eine Arbeitsweise, die Sabine für ihre assoziative Hängung auf Wänden häufig verwendet. Ich gehe nur auf das Bild mit dem

harmonischen Schmetterlingshintergrund ein: davor stürzen zwei Kletterer in die Tiefe, taumelnd, in der Art und Weise wie auch Schmetterlinge fliegen. Berge bieten also nicht nur Schutz, sie können auch eine Bedrohung sein.



Auf der gegenüberliegenden Wand sind die beiden Kartenbilder rechts und links Querschnitte durch den Staffelsee. Beide Bilder sind entstanden, nach einer Bootsfahrt auf dem See. Auf dem rechten Bild, sieht man die ganze Umgebung, den größten Raum nimmt der See selbst ein, oben am Bildrand befindet sich die Bergkette und unten

der Grund des Sees – der Grund besteht aus deutschen Erzen. Da kommen unangenehme Assoziationen hoch, möglicherweise von einer verborgenen und manchmal doch wieder aufbrechenden Nazivergangenheit. Als Gegengewicht gibt es einen ausgelassenen rosa Fleck, der die Seerosen symbolisiert.



Mit den Seerosen hat sich Sabine im linken Bild genauer auseinander gesetzt. Es wirkt wie eine wissenschaftliche Erklärung, hat aber einen sehr persönlichen Hintergrund. Die Seerosenblüten werden von Schwimmblättern an der Oberfläche gehalten. Blickt man unter den Blättern ins Wasser, winden sich die Stile spiralförmig bis zum Grund. Was passiert nun, wenn ein starker Wind aufkommt? Zunächst wird die Rose abgetrieben, durch die Spiralen hat der Stengel Bewegungsspielraum. Was aber geschieht, wenn der Wind so stark wird, dass die Rose

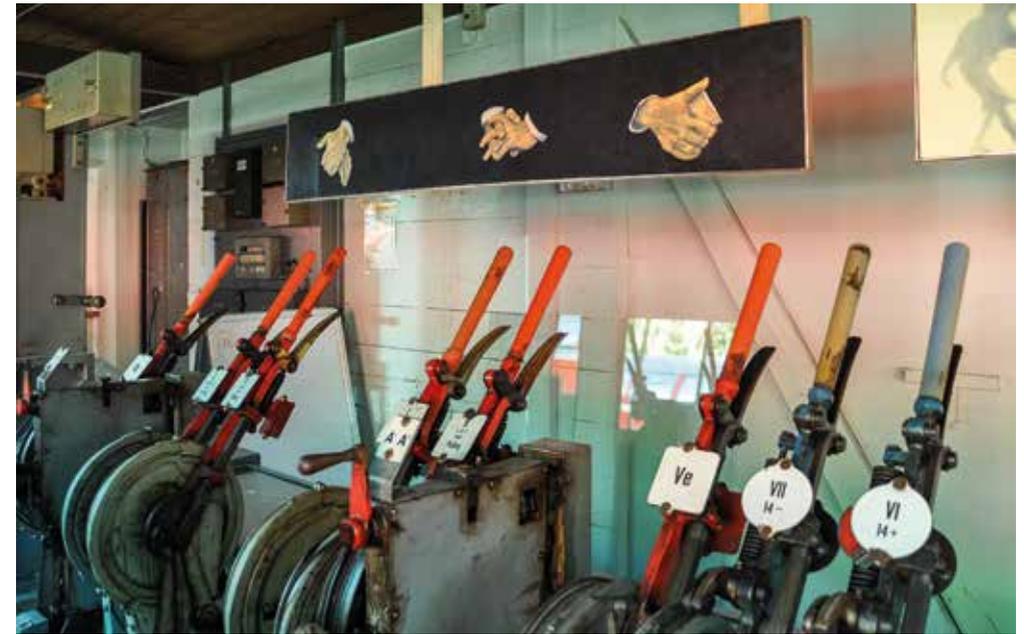
abreißt? Reißt sie dann irgendwo am Stil ab oder reißt die ganze Wurzel mit heraus?

Angenommen die Wurzel bliebe drin, und die Rose muss eine neue Heimat finden. Bleibt der Ort der Wurzel dann immer Heimat? Oder kann sie einen neuen Ort finden, an dem so viel Entspannung da ist, dass sie sich erneut zuhause fühlt? Und wenn sie in ihrem Leben häufig den Ort gewechselt hat, welche Verhältnisse entstehen zu den einzelnen Orten...?



Zu den Werken der Ausstellung könnte natürlich noch viel gesagt werden und es ergeben sich zahlreiche Assoziationen. Schön ist in jedem Falle, dass

Sabine Drasens Bilder so viele Denkansätze bieten, dass darin jeder Betrachter etwas finden kann, das für sein Leben von Bedeutung ist.



Die Bilder, die im Stellwerk ausgestellt sind, hat Sabine Drasens mitgebracht. Sie zeigen gemalte Figuren aus dem Eisenbahn-Modellbau. Sie wurden noch nie an einem so idealen Ort präsentiert wie hier, es sind nämlich Figuren, die am Bahnhof warten oder auch zum Zugpersonal gehören. Sie schweben in

der Luft und werfen rätselhafte Schatten, sie sind auf der Reise, aber befinden sich gleichzeitig in einem seltsamen Nirgendwo. Der Kleidung nach zu urteilen, kommen sie aus einer anderen Zeit, so wie auch das Stellwerk aus einer anderen Zeit stammt.





Sabine Drasen

lebt seit über 20 Jahren als Malerin in Potsdam. Sie hat Kunst- und Theaterpädagogik, sowie Kunsttherapie im Aufbaustudium an der UdK in Berlin studiert.

Sie arbeitet als freie Künstlerin und stellt deutschland- und europaweit aus, beispielsweise in Belgien, Polen, in der Schweiz, in Dänemark und Italien.

Foto: vor der Lagerhalle des ausstellwerks in Huglfing



Impressum:

Texte: Susanne Hanus,

Fotos: Peter Schöler, Sabine Drasen, Susanne Hanus

Grafik: Richard Maier